

# Laudatio für Dr. Horst Engel und Frau Christa Engel

von Dr. Wolf-Dieter Hamperl

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Landsleute!

Die HAUSNER STIFTUNG ehrt in diesem Jahr neben Herrn Wolf-Dieter Eder die Eheleute Christa und Dr. Horst Engel. Frau und Herr Engel verbinden wir seit Jahrzehnten mit dem Museum und Archiv des Heimatverbandes der Karlsbader in Wiesbaden.

Dr. Horst Engel wurde am 24. März 1938 in Karlsbad Drahowitz geboren. Der Vater kam aus dem Krieg nachhause, ist aber in den Unruhen des Jahres 1945 verschollen, offiziell wurde er für vermisst erklärt. Im Viehwaggon wurden Mutter, Schwester und Horst 1946 vertrieben, im Durchgangslager Wiesau entlaust und nach Hessen, genauer nach Gießen weitertransportiert. Dort besuchte Horst Engel das humanistische Gymnasium und studierte an der Universität Gießen Physik. Es folgten die Promotion und die Tätigkeit im Strahlencentrum Gießen und danach im Institut für Elektronenmikroskopie in Wetzlar.

1966 heiratete er Christa Lindner aus Eger. 41 Jahre war sie Grundschullehrerin in Lollar. Die dortige Schule wurde nach ihr benannt.

Dr. Horst Engel wurde Mitglied im Heimatverband der Karlsbader und erwarb sich hohe Kenntnisse über unsere deutsch-böhmische Geschichte und die Egerländer Kultur. Jährlich nahm er mit seiner Frau an den Begegnungen des AEK, der Arbeitsgemeinschaft Egerländer Kulturschaffender teil, deren zweiter Vorsitzender ich damals war. Besonders seine Vorträge über Karlsbad, im Besonderen über die Familie Becher und den weltbekannten Becherbitter bleiben in meiner Erinnerung. Seine Vorträge waren stets mit besten Bildern vom alten Karlsbad ausgestattet und deshalb ein Erlebnis. Schon damals, also vor gut 20 Jahren, suchte Dr. Engel immer wieder nach Hilfe zur Gestaltung „seines Museums“, aber wir hatten damals leider andere Prioritäten. Im Jahre 2011 übernahm Dr. Horst Engel mit seiner Frau die alleinige Leitung des Karlsbader Museums in Wiesbaden in der Oranienstraße. Das ist so bis heute.

Die Landeshauptstadt von Hessen hatte schon 1953 die Patenschaft über die vertriebenen Karlsbader übernommen und sie mit „außerordentlicher Sorgfalt und Betreuung“ (Dr. Küffner) erfüllt. In der Zeit nach dem Ende des Berufslebens hat Horst Engel seine Leidenschaft für die Heimat voll in die Heimatsammlung des Karlsbader Heimatverbandes aber auch in seine Privatsammlung eingebracht. Seine Frau Christa war immer dabei und im wahrsten Sinne des Wortes der gute Geist an seiner Seite.

Die bedeutende Sammlung der vertriebenen Karlsbader wuchs beständig. Öfters musste man den Standort wechseln. Von 1981 bis 1996 betreute der Lehrer und Kunstmaler Franz Kraus das Kulturgut. Untergebracht war man im Städtischen Kulturamt an der Sonnenberger Str. 14. Es folgte dann der Umzug in das Städtische Bürohaus an der Welfenstraße 3, wo man vier Kellerräume zur Verfügung hatte.

Damals betreuten die Herren Schuster, Loh, Thoma und Ascherl die umfangreiche Sammlung. Schon damals wurde Vieles archiviert und fotografisch dokumentiert.

2010 zog das Museum in ein neues Quartier, in das Erdgeschoß einer Altstadtvilla an der Oranienstraße. Am 18. Februar 2011 hat der Oberbürgermeister das neue Museum eröffnet. Für die Folgezeit plante man einen Anschluss an das neue Stadtmuseum von Wiesbaden. Doch wurde der Bau des neuen Museums wegen der exorbitanten Kosten gestrichen, das Stadtmuseum Wiesbaden befindet sich noch heute im Kellergeschoß des Rathauses, für das Karlsbader Museum hatte man dort keinen Platz, somit hatte es seinen Partner verloren. Die Verantwortung der Stadt für die Karlsbader besteht nach wie vor. Die Patenstadt übernimmt bis heute die Miete der Villa in der Oranienstraße.

Dort schufen die Engels die besondere Atmosphäre mit einem Salon mit historischen Möbeln als Begrüßungs- und Besprechungszimmer. In Vitrinen wurden für Karlsbad spezielle Besonderheiten ausgestellt, wie Sprudelsteine, Plastiken von Waldemar Fritsch oder kolorierte Holzschnitte von Friedrich Thiemann. Auch Werke von Prof. Walter Klemm und Prof. Willy Hager besitzt das Museum.

Besonders Frau Christa Engel kümmerte sich um die gelungene Ausgestaltung der Räume, ihre Bebilderung, um die Archivierung und Dokumentation und die Pflege und Präsentation der Exponate. Das Museum hatte feste Öffnungszeiten oder war nach Vereinbarung geöffnet.

Mit seinem großen historischen Wissen über seine Heimatstadt, mit Herzblut und als Zeitzeuge begeisterte Dr. Horst Engel bei Führungen die Besucher. Das aufliegende Gästebuch dokumentiert die allgemeine Wertschätzung.

Im Bestand befinden sich hochwertige Kunst- und Kulturgegenstände, so dass man Ausstellungen in der Umgebung mit Leihgaben beschicken konnte. All das überschreitet ehrenamtliches Engagement, besonders dann, wenn auf Grund des Alters Krankheiten unsere Aktivitäten einschränken. So auch bei den Engels. Man macht sich dann Gedanken über eine Nachfolge, die sogar möglich wäre, so Frau Engel.

Wir Egerländer danken Frau und Herrn Engel sehr für ihr Engagement für das Karlsbader Museum, ist es doch das Museum der bedeutendsten und größten Stadt des Egerlandes.

Herr Dr. Horst Engel hat schon sehr frühzeitig eine DVD zur Dokumentation der Bestände gemeinsam mit seinem Vorgänger Ascherl gestaltet, noch in den Räumlichkeiten in der Welfenstraße. Erst viel später wurde diese Art der Dokumentation empfohlen und wird jetzt zunehmend von Heimatmuseen realisiert.

Auch wenn die Gehrten wegen der Krankheit von Dr. Engel nicht hier sein können, erhalten wir durch das nun folgende Video einen besonderen Einblick in ihre Tätigkeit und das Karlsbader Kulturgut.

Dr. Wolf-Dieter Hamperl, 9. Dezember 2023